

### Kurzzusammenfassung:

Anglizismen sind auf dem Vormarsch. Leider führt das selten zu sprachlicher Schönheit oder wachsendem Ausdrucksreichtum, sondern eher zu Kakophonie und Verarmung des Wortschatzes. Aber auch wenn die meisten überflüssig sind – einige verdienen dennoch die Integration.

Je denglischer, desto Kompetenz.

# Warum die meisten Anglizismen miese Sprachverhunzer sind.

von Christa Tamara Kaul

Wer die Macht hat, hat das Sagen. Das wurde wohl niemals deutlicher demonstriert als durch das Imperium Romanum. Latein beherrschte über Jahrhunderte die offizielle Kommunikation fast der gesamten damals bekannten Welt. Damit beeinflusste es die Entwicklung der meisten europäischen Sprachen bis heute unverkennbar. Inzwischen allerdings ist der American Way of Life angetreten, die Wege in der realen wie in der virtuellen Welt zu weisen, und damit hat es das Englische – eigentlich richtiger das Angloamerikanische – zur neuen Lingua franca (d. h. der allgemein benutzten Verkehrssprache) unserer Zivilisation, also in gewisser Weise zum Latein der Neuzeit, gebracht. Was schon 1999 Juan Luis Cebrián in seinem Bericht „Im Netz – die hypnotisierte Gesellschaft“ an den Club of Rome feststellte und was auf absehbare Zeit auch so bleiben wird. Ob uns das gefällt oder nicht.

Und so haben wir den Salat: Anglizismen allüberall, die – sagen wir es einmal möglichst wertfrei – unsere wunderbare Sprache verändern. Viele nennen es verhunzen oder versauen. Manche fürchten sogar eine weitgehende Verdrängung des Deutschen sowie anderer Sprachen. Was zwar im Bereich der Hoch- und Literatursprache nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen, aber im Bereich der Umgangssprache nicht völlig absurd ist. Schließlich hört sich das opening eines stinknormalen meetings in Deutschland immer öfter etwa so an: „Änd nau, Mister tschärmän, dier lädies änd schäntelmänn, ai ännauz ju werri interesting präsentäschens änd ai wisch ju ä werri fruitfull diskaschen!“ Viele derer, die nun die keynote des first referent über sich ergehen lassen, fühlen sich dabei womöglich als participants eines enorm zukunftsweisenden events, das sicher in einer hippen location stattfindet. Es sei denn – man oder frau ist denglischresistent. Doch mit der Resistenz ist das so eine Sache.

Dass die Denglisch-Allergiker keine Phantomdebatte führen, zeigte Manfred Görlach in seinem 2001 erschienenen „Dictionary of European Anglicisms“. Anhand der Untersuchung von sechzehn europäischen Sprachen belegte er, dass Anglizismen im Deutschen, Italienischen, Französischen und Spanischen am stärksten verbreitet sind, und zwar in dieser Reihenfolge. Das heißt, dass das Deutsche von allen europäischen Sprachen tatsächlich am meisten betroffen ist. Unter dem Buchstaben A der angloamerikanischen Wortübernahmen entfielen prozentual 71,1 Prozent auf das Deutsche; 68 Prozent auf das Italienische; 63,9 Prozent auf das Französische und 55,6 Prozent auf das Spanische. Allerdings: Andere Länder mühen sich redlich, diese Marktführer einzuholen, weshalb vielleicht Russlands höchstes Gebäude Federation Tower getauft wurde.

Erwähnenswert ist dabei ein oft übersehener Aspekt: Angloamerikanische Begriffe sind in deutschen Texten ganz überwiegend nicht nur überflüssig und wenig sinnvoll, sondern werden zu bis zu 70 oder gar 100 Prozent fehlerhaft verwendet. Gefahren lauern überall: beim Geschlecht (Genus) und bei den passenden Artikeln ebenso wie bei der Beugung (Flexion) und Rechtschreibung (Orthographie). Zufallsgeneriertes Beispiel aus dem Diskussionsforum eines relativ niveaувollen Internet-Magazins: „Schon im frühen Alter benehmen sich die Kid's genauso wie jüngchen [sic!] in der Tierwelt.“ Der englische Begriff wird hier ebenso falsch (englische Genitivform bei kid statt schlichtem Plural-s des Nominativs) gebraucht wie das Wort „jüngchen“, was wohl „Junges“ bedeuten soll, und das ist recht typisch: Viele Denglisch-Anwender beherrschen in der Regel keine der beiden Sprachen.

## SPURENSUCHE: ANGLIZISMUS IST NICHT GLEICH ANGLIZISMUS

Verständlich, dass das Leute, denen eine ausdrucksstarke, wohlklingende und möglichst präzise Sprache ein wesentliches Anliegen und wichtiges Handwerkszeug ist, auf die sprichwörtliche Palme bringt. Skepsis ist allerdings bei Forderungen nach gesetzlichen Schutzmaßnahmen angebracht, denn ob und welchen Nutzen diese erbringen könnten, ist zweifelhaft. Schließlich hat sich die Rechtschreibreform nicht unbedingt als Vorzeigemaßnahme „offizieller“ Reglementierung einen Namen gemacht. Es kann und darf also über diverse Rettungsmaßnahmen von Sprachwächtern unterschiedlichster Couleur (Achtung: Gallizismus!) gestritten werden. Über den ästhetischen wie korrekten Gebrauch einer Sprache dagegen schon deutlich weniger.

Doch vor allen möglichen Sanierungsmaßnahmen muss eine Bestandsaufnahme stehen, müssen die signifikantesten Sprachmülldeponien ge- und untersucht werden. Schließlich ist Anglizismus nicht gleich Anglizismus. Wobei unter Anglizismus jegliches Einwirken des Angloamerikanischen zu verstehen ist, was höchst unterschiedlich erfolgen kann. Die Sache lässt sich linguistisch-strukturell angehen oder auch soziologisch-folkloristisch. Mehr Unterhaltungswert besitzt Letzteres. So werden im Management andere Verbalduftmarken gesetzt als bei pubertierenden Chattern oder bei den Damen und Herren, die mit ihrem Ach-wir-sind-ja-so-trendy-Sprech aufzutrompfen versuchen. Wobei allerdings die sozio-psychologischen Beweg- und Hintergründe der verschiedenen Gruppen in diesem Beitrag kein Thema sind und daher nur ab und zu gestreift werden. Folglich spielen Aspekte wie Bildungsnotstand, Sprachensterben oder Computerkauerwelsch in diesem Zusammenhang keine Rolle.

## TII-KOMM, LEIFSTEIL ÄND CONSULTANTS – ODER: JE DENGLISCHER, DESTO KOMPETENZ

Auch wenn es sprachensible Zeitgenossen schon erheblich quält, so werden viele der größten Nervtöter mittlerweile nolens volens (cave: Latinismus), weil offenbar unabänderlich, von den meisten überhört und als selbstverständlich hingenommen. Beschwert sich denn noch jemand darüber, dass die Deutsche Bahn statt Schaltern nur noch Counter oder Service-Points bietet – und statt Treffpunkten Meeting-Points? Zu lange schon strapaziert die Deutsche Telekom mit Spartenamen und Produktbezeichnungen wie T-Com (Tii-Komm), T-Online (Tii-Onlein) und T-Mobile (Tii-Mobeil) oder Call and Surf das sprachliche Schmerzempfinden, als dass da noch ernsthafter Protest käme. Ja, selbst das einheimische Gesundheitswesen, angeblich doch so stockkonservativ, hat längst denglisch aufgerüstet und versucht, zunehmend mehr Healthcare, Health 2.0, Diseasemanagement, Professional Cards, Gatekeepers und neuerdings auch Social Communities (Be Smart – Get Together) unter die Leute zu bringen.

Damit kein Missverständnis aufkommt: Kein Wort gegen Bi- oder Multilingualität – ganz im Gegenteil: Je mehr Sprachen wir beherrschen, umso besser – aber bitte eine saubere Mehrsprachigkeit und kein Sprachgepansche. Sonst lieber gleich in „Amerikanisch, der deutschen Wissenschaftssprache“ kommunizieren, wie es der Medienwissenschaftler Jochen Hörisch im Juni 2007 in einem Fernsehinterview auf 3sat empfahl. Ob allerdings in einem think-tank mehr und besser gedacht wird als in einer Denkfabrik oder ob whistleblower mehr Informationen bieten als Zuträger und Informanten, darf mit Fug und Recht bezweifelt werden. Und eine grass-roots democracy bietet ganz sicher nicht mehr Bürgerbeteiligung als eine

Basisdemokratie, fingerfood schmeckt nicht anders als Häppchen und citizen journalism liefert keine breitere Informationspalette als Bürgerjournalismus.

Klar, niemand kann wegdiskutieren, dass wichtige, begriffsprägende Denkanstöße und Innovationen in Wissenschaft, Technologie und Ökonomie einschließlich wegweisender Geschäftsmodelle in den vorigen Jahrzehnten aus dem angelsächsischen, vornehmlich aus dem nordamerikanischen Raum gekommen sind. Sie haben sprachliche Positionen besetzt, nicht zuletzt aufgrund marktpolitischer Hegemonieansprüche. Und wer verdienen will, unterwirft sich der Marktmacht und adaptiert die „richtigen“ Begriffe. Das schafft zwar verbale Missgeburten, muss aber als legitim geduldet werden. Weil jeder sein Geld so verdienen darf, wie er oder sie es möchte, solange das nicht gegen das Grundgesetz, das BGB, das StGB oder die guten Sitten verstößt. Sprachsünden zählen bislang nicht zu den dort angeführten Delikten.

Mehr als eine verbale Missgeburt und nicht mehr legitim ist es allerdings, wenn unsere Schulen das sich entwickelnde Sprachempfinden des Nachwuchses mit Denglisch-Blabla verkorksen – also die Institutionen, in denen Sprache gut und richtig gelehrt werden soll. Wie etwa bei einem an sich lobenswerten Projekt in Nordrhein-Westfalen, bei dem es darum geht, dass Grundschulkindern den Schulweg in Gruppen gemeinsam zu Fuß zurücklegen sollen, statt von den Eltern einzeln per Auto gebracht zu werden. Leider fiel den Entwicklern und dem Schulministerium nichts Besseres ein, als dieses Projekt walking bus zu nennen. Ja, wenn es Wissenschaftler und Bildungspolitiker nicht mehr schaffen, ein witziges deutsches Kunstwort statt eines pseudo-englischen Konstruktes zu erfinden – wer wundert sich da eigentlich noch über die PISA-Ergebnisse?



Christa Tamara Kaul (geb. k. A.)

Christa Tamara Kaul ist Journalistin und Autorin. Nach dem Studium der Geschichte und Politikwissenschaften – mit Absteuern in die Slawistik und Philosophie – arbeitete sie als Redakteurin im Ressort Politik und leitete später viele Jahre als Chefredakteurin eine Fachzeitschrift für Ärzte. Jetzt ist sie freiberuflich überwiegend als Autorin tätig. Hauptthemen sind Aspekte soziokultureller Entwicklungen, etwa gesellschaftlicher Wertekanon, Bildung, Sozialverhalten und Geschlechtergerechtigkeit.

## Zum Weiterlesen / Literatur

- **Görlach, Manfred (Hrsg.): A Dictionary of European Anglicisms.**  
A Usage Dictionary of Anglicisms in Sixteen European Languages.  
Oxford University Press. 2001.
- **Carstensen, Broder/Busse, Ulrich/Schmude, Regina:**  
**Anglizismen-Wörterbuch:** 3 Bde. de Gruyter. 2001.
- **Schneider, Wolf: Deutsch für Profis. Wege zu gutem Stil.**  
Goldmann Taschenbuch. 1999.

## Zum Weiterlesen / Internet

- **Anglizismen im Internet**  
[www.mediensprache.net/de/networx/docs/networx-14.asp](http://www.mediensprache.net/de/networx/docs/networx-14.asp) [27.6.2007]
- **Anglizismen lernen Deutsch – Hilfestellung für technische Dokumentationen**  
[www.doku.info/doku\\_article\\_48.html](http://www.doku.info/doku_article_48.html) [27.6.2007]
- **Wolf Schneider: Die Macht der Bilder**  
[www.schreibfibel.de/html/macht\\_der\\_bilder.html](http://www.schreibfibel.de/html/macht_der_bilder.html) [27.6.2007]
- **Aktion „Lebendiges Deutsch“**  
[www.aktionlebendigesdeutsch.de](http://www.aktionlebendigesdeutsch.de) [28.6.2007]

## Sprachberatung

- **Gesellschaft für deutsche Sprache**  
[www.gfds.de/](http://www.gfds.de/) [27.6.2007]
- **Stiftung Deutsche Sprache**  
[www.stiftung-deutsche-sprache.de/index.php](http://www.stiftung-deutsche-sprache.de/index.php) [27.6.2007]
- **Verein Deutsche Sprache – Anglizismenindex**  
[www.vds-ev.de/anglizismenindex/b.php](http://www.vds-ev.de/anglizismenindex/b.php) [27.6.2007]